

Der Hayek unter den Förstern

Jubiläum Die Burgergemeinde Biel darf heuer auf 175 Jahre Forstbetrieb zurückblicken. Er hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem modernen Dienstleistungsbetrieb entwickelt – nicht ohne Grund.

«Damals war er der Hayek für die Forstwirtschaft», sagte Burgerpräsident Ulrich Schmid gestern anlässlich der Medienkonferenz der Burgergemeinde Biel. Gemeinsam mit Oberförster und Geschäftsführer Kuno Moser und Revierförster Bernhard Hadorn blickt er im modernen Werkhof an der Reuchenettestrasse auf den 175-jährigen Forstbetrieb zurück. Verändert haben sich in den letzten Jahrzehnten nicht nur die Werkzeuge zur Bewirtschaftung des Waldes. Auch der Betrieb selber musste sich in den 60er-Jahren neu ausrichten.

Als Hayek der damaligen Zeit bezeichnet Ulrich Schmid Karl Albrecht Kasthofer. Er war im Jahr 1835 kantonaler Forstmeister und erstellte im Auftrag der Burgergemeinde Biel den ersten Bericht über die Waldungen. Er war es auch, der den Bürgern riet, einen Fachmann einzustellen. Infolge wurde Adolf von Greyerz im Jahr 1839 zum ersten Oberförster ernannt. Mit dieser Anstellung legte die Burgergemeinde den Grundstein für eine kontrollierte und vor allem nachhaltige Forstwirtschaft in der Umgebung von Biel. Erstmals wurde der Wald vermessen und erste Wirtschaftspläne erstellt. Die Bürger setzten Kasthofers Ratschläge also in die Tat um.

PR für den Wald

Der Waldbesitz der Burgergemeinde wurde in den folgenden Jahrzehnten um 230 Hektaren Wald und 160 Hektaren Weide vergrössert. Dafür verantwortlich war der damalige Oberförster Arnold Müller, der 46 Jahre in diesem Amt tätig war. Wegen ihm investierte die Burgergemeinde nebst der Ausbildung in das Forstpersonal und in die Infrastruktur auch in die Öffentlichkeitsarbeit. Letzteres verstärkte die Wahrnehmung der Burgergemeinde, und somit spürten auch andere Gemeinden Müllers Erfolg.

So war die Burgergemeinde von nun an auch für die Bewirtschaftung der Bözinger, Nidauer, Leubringer, Tüscherzer, Vingelzer und Twanner Wälder verantwortlich. Die Bäume in diesen Wäl-



Kuno Moser, Oberförster und Geschäftsführer der Burgergemeinde Biel, erläuterte gestern den 70 geladenen Gästen aus verschiedenen Gemeinden und Verbänden die Geschichte der 175-jährigen Forstwirtschaft. Treffpunkt war der Sportplatz in Leubringen. Tanja Lander

dern wurden damals noch von zwei Forstarbeitern mit einer Handsäge gefällt. «Die haben keinen einzigen Meter Holz verschenkt», sagt Kuno Moser und zeigt den Anwesenden ein Bild aus dem Jahr 1910. Dies sei ein Zeichen dafür gewesen, wie wichtig die Produktion und der Verkauf von Holz war, so Moser. Erst Ende des Jahres 1920 kamen die ersten Benzinmotorsägen auf den Markt und wogen noch über 60 Kilo. Zu jener Zeit verzeichnete die Burgergemeinde einen Holzvorrat von rund 200 000 Kubikmetern.

Das ideale Gleichgewicht

Die Forstwirtschaft erlebte in der Vergangenheit aber nicht nur goldene Zeiten. Nicht zuletzt die beiden Weltkriege sorgten für eine starke Übernutzung des Waldes und auch für eine Abnahme des

Die Bürger von Biel

- Der Burgergemeinde Biel gehören **weltweit rund 1200** Bürgerinnen und Bürger an.
- Etwa **die Hälfte davon** lebt in der Umgebung von Biel.
- Wer seinen **Wohnsitz im Amtsbezirk Biel** hat, ist stimm- und wahlberechtigt.
- Alle Bürgerinnen und Bürger sind im sogenannten **Bürgerrodel** (ein Buch) eingetragen.
- Bürger von Biel ist, wer hier seinen **Heimatort** hat.
- Wer aufgenommen werden möchte, kann beim Burgerrat ein **Gesuch einreichen**.
- Über dessen Aufnahme wird an der **Burgergemeindeversammlung** entschieden.
- Der Burgergemeinde gehören **Total 1600 Hektaren Wald**. rst

Holzvorrats. Da aus dem Ausland keine Kohle mehr importiert werden konnte, stieg in der Schweiz die Nachfrage nach Brennholz. Die Forstverwaltung der Burgergemeinde musste sich der Herausforderung stellen, ein Gleichgewicht zwischen der Versorgung der Öffentlichkeit und der drohenden Schäden im Wald zu finden.

Mit dieser Herausforderung muss sich die Burgergemeinde Biel noch heute auseinandersetzen. Zwar wird die Bevölkerung mittlerweile längst nicht nur mit Holz versorgt, sondern nutzt sie den Wald hauptsächlich als Erholungsraum. «Ohne das Betreiben von Forstwirtschaft können wir den Bürgern aber keinen naturnahen Wald zum Erholen anbieten», so Moser. Hierfür wünschen sich die drei Herren seitens aller Waldgänger mehr Verständnis für

die Arbeit der Förster. Zumal für die Nutzung des Waldes keine Gebühren erhoben werden und die Waldeigentümer keine Rendite daraus ziehen können. Gemäss einer aktuellen Studie sei der Erholungswert des Waldes heute zehn Mal höher als der Wert der Holzproduktion, erklärt Oberförster Moser.

Aufgrund dieser gesellschaftlichen Veränderung hat sich der Forstbetrieb zu einem modernen Dienstleistungsbetrieb gemauert. So pflegen die Mitarbeiter unter anderem auch in privaten Gärten die Bäume. Letztlich bleibt die Frage offen, ob es Holz in Zukunft überhaupt noch braucht? «Ja», ist Moser überzeugt. Es werde einen hohen Wert erzielen. Ob dieser in 20 oder gar erst in 200 Jahren eintreffe, könne er jetzt noch nicht sagen. Rahel Staudenmann

Feuerteufel ist bei der Feuerwehr

Tavannes Nach einem Brand in Tavannes am Donnerstag hat die Polizei gestern einen Verdächtigen verhaftet. Sein Geständnis deutet darauf hin, dass er der «Feuerteufel von Reconvilier» ist. Und: Der 26-Jährige ist Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr.

Am Donnerstag am frühen Abend stand die Hütte des Skilifts «Sous le Mont» in Tavannes in Vollbrand. Trotz des Löscheinsatzes der Feuerwehr La Birse konnte nicht verhindert werden, dass das Gebäude durch das Feuer stark beschädigt wurde – verletzt wurde zum Glück niemand.

Rasch haben Untersuchungen der Polizei ergeben, dass der Brand gelegt worden war. Im Rahmen der Ermittlungen konnte dann gestern Morgen kurz vor vier Uhr im Berner Jura ein Mann verhaftet werden. Dieser gab auf dem Posten zu, den Brand gelegt zu haben. Aber nicht nur diesen: Er ist teilweise geständig, für mehrere andere Brände seit Mai 2012 in Reconvilier und Umgebung verantwortlich zu sein – insgesamt wurden in diesem Zeitraum 14 Brände gelegt. Somit dürfte es sich bei ihm um den «Feuerteufel von Reconvilier» handeln, der den Behörden immer wieder entwichte.

Gemäss «Journal du Jura» ist der Festgenommene Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr, und zwar nicht irgendwo, sondern im Corps La Birse. Also dem Corps, das für sämtliche Löscharbeiten der gelegten Brände verantwortlich war. Der 26-jährige Mann aus der Region befindet sich in Haft. Die Kantonspolizei Bern führt die Ermittlungen zur genauen Klärung der Brände, für die der angehaltene Mann verantwortlich sein könnte, fort. pkb/rau

Link: www.bielertagblatt.ch

Bilder des Brandes in Tavannes finden Sie online.

NACHRICHTEN

Orpund

Roland Benoît verabschiedet

Roland Benoît, der Leiter des Verkehrsprüfzentrums Seeland / Berner Jura, tritt am 1. April in den Ruhestand. Benoît leitete das Zentrum während 19 Jahren. Gestern Abend wurde Benoît im Beisein von Regierungsrat Hans-Jürg Käser feierlich verabschiedet. mas/pl

Nidau

Grünes Licht für das Stedtlifest

Der Gemeinderat erteilt die Bewilligung zur Durchführung des Stedtlifeschts am 30. und 31. Mai. Wie in den vergangenen Jahren werden die geldwerten Leistungen der Stadt Nidau im Umfang von rund 56 000 Franken erlassen. mt

Nidau

Neues Büro für die Verwaltung

Im 2. Obergeschoss des Verwaltungsgebäudes wird ein separates Abteilungsleitungsbüro eingebaut. Der Gemeinderat genehmigt für die baulichen Massnahmen und die Ergänzung des Mobiliars einen Gesamtnachkredit von 30 000 Franken. mt

Pfadfinder zieht es nach Orpund

Festival Vom 29. bis 31.

August findet in Orpund das Pfadi Folk Fest statt. Zwischen 4000 und 6000 Pfadfinder werden erwartet. Es ist eines von drei Festivals diesen Sommer in Orpund.

Orpund ist unter den Jugendlichen in der Schweiz wegen des Royal Arena Open Air bekannt. In diesem Jahr finden neben dem Hip-Hop-Festival aber auch das Seeländische Turnfest und das Pfadi Folk Fest (PFF), unter dem Motto «Säg Salut», statt. Es solle den Dialog zwischen der Romanie und der Deutschschweiz beinhalten, sagen die Organisatoren. Das Ganze wird auf dem Römerareal über die Bühne gehen.

Mit dem ÖV anreisen

Der Verein «PFF FFS 2014 Säg Salut» informierte gestern an einer Medienkonferenz über die Details des PFF 2014. Das Festival findet alle paar Jahre statt. Man

wolle Pfadfinder, aber auch andere Personen, aus der ganzen Schweiz anlocken und einander näherbringen, sagten die Veranstalter. Das Fest richtet sich an Jugendliche ab 16 Jahren. Aber auch Jüngere seien in Begleitung eines Erwachsenen willkommen. Ab sofort kann man über die Web-

site des Veranstalters die ersten Tickets kaufen, sagte Mediensprecherin Janine Geigele. 500 Earlybird Tickets stehen zur Verfügung – zum Verkaufspreis von 99 Franken. Ab Juni werden die restlichen Karten in den Verkauf kommen. Ein Zweitagespass kostet 109 Franken und ein Drei-

tagespass 129 Franken. «Frühentschlossene sollen belohnt werden», meinte Benjamin Stock, Präsident des Vereines dazu. Weiter sagte er: «Wir wollen, dass die Besucher mit dem öffentlichen Verkehr anreisen.» Deshalb könne man Zugtickets zum halben Preis kaufen. Im Preis inbegriffen seien auch vier warme Mahlzeiten und diverse kleine Gadgets, wie Lanyards und Festival T-Shirts. Jeder Besucher erhalte beim Eingang einen Festivalbecher. Damit wolle man die Abfallmenge möglichst tief halten.

Bieler Bands und Baker

Drei Festivals in einem Jahr könnten zu einer Belastung für die Einwohner der Gemeinde werden, sagte Gemeindepräsident und alt Pfadfinder Jürg Räber. Aber: «Wir sind stolz, ein solches Event durchführen zu können.» Der Anlass sei an der Gemeindeversammlung unter grossem Applaus vorgestellt worden.



Die Organisatoren Benjamin Stock und Philippe Wanner informierten gemeinsam mit Orpunds Gemeindepräsident Jürg Räber. Patrick Weyeneth